

Vom Zuckerhut zum Amazonas: 7 Gedanken zu Legal Tech in Lateinamerika

Felipe Molina



Dieser Beitrag wurde lektoriert von: Theodor Himmel und Lisa Krebber



Felipe hat an der Universität zu Köln das Studium der Rechtswissenschaften absolviert. Derzeit arbeitet er als Produktmanager bei der rightmart Group. Daneben betreut er als Host den Podcast des Legal Tech Lab Cologne e.V. “Talking Legal Tech”.

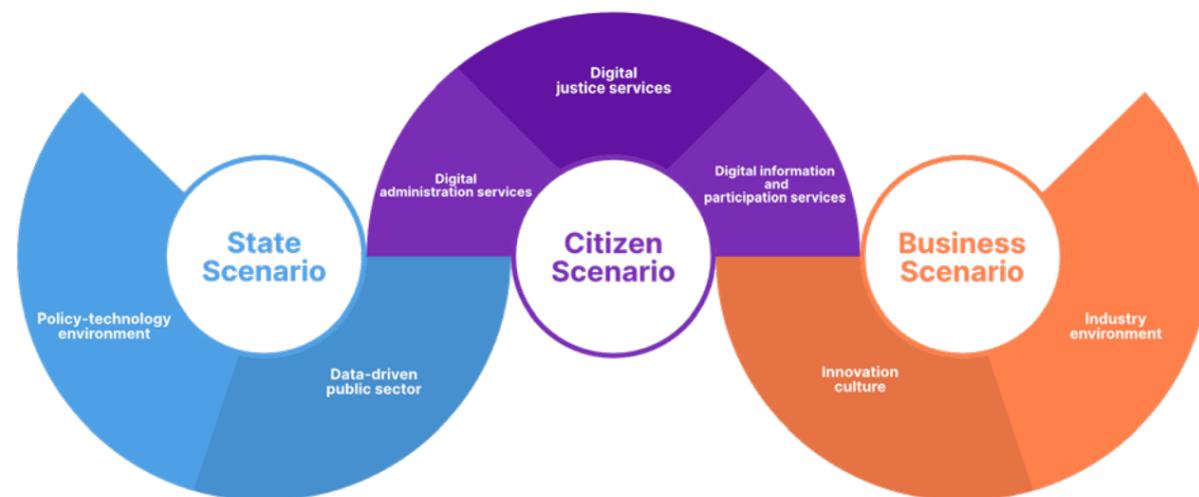
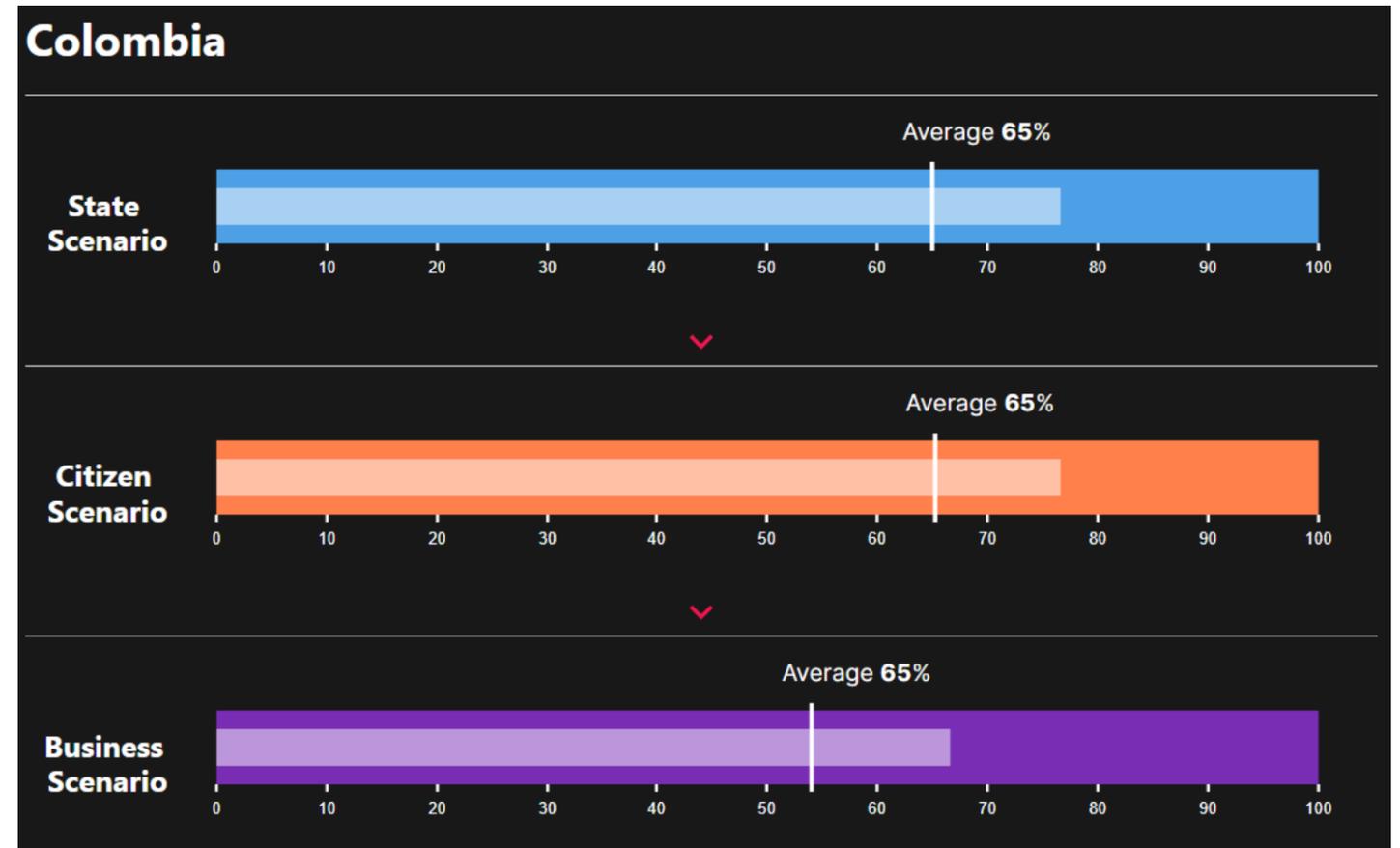
Grünes Licht für die digitale Justiz in Kolumbien” heißt es auf der kolumbianischen Seite impacto TIC.¹ Dabei ist es allerhöchste Zeit, dass sich Lateinamerika mit der Veränderung seines Rechtsmarktes und der Digitalisierung der Justiz beschäftigt, denn der Zugang zum Recht steht auf dem Spiel. Zwar wird der fehlende Zugang zum Recht auch in Europa häufig als Grund für die Entwicklung von neuen Rechtsdienstleistungen herangezogen, aber hier liegen die Probleme an anderer Stelle. Die europäischen Verbraucher:innen setzen mehrheitlich ihre Rechte nur nicht durch, weil aus ihrer Perspektive der Aufwand und die Kosten der Rechtsverfolgung außer Verhältnis zum Wert des Anspruchs stehen (rationales Desinteresse). Dies

¹ Impacto TIC - Luz verde a la justicia digital en Colombia, se buscan talentos globales en Tecnología y mas- [hier](#) abrufbar (Stand: 17.06.2022).

ist wenig vergleichbar mit der Situation in Lateinamerika. Dort ist zwar das rationale Desinteresse auch ein Grund für die fehlende Rechtsdurchsetzung, allerdings spielen Themen wie die Überlastung der Justiz und Korruption eine deutlich bedeutendere Rolle. Dieser Beitrag soll sich mit einigen Gedanken um den Stand des Zugangs zum Recht im gesamten lateinamerikanischen Markt beschäftigen. Gleichzeitig wird ein besonderer Fokus auf das Land Kolumbien gelegt. Es werden sieben, voneinander selbstständige Gedanken geschildert, die den Status Quo skizzieren und einen Ausblick wagen.

#1 Status Quo - Potenzial in einem jungen, fragmentierten und wenig entwickelten Markt

Wie steht es aktuell um die digitale Rechtsdurchsetzung in Lateinamerika und insbesondere in Kolumbien? Damit hat sich das Projekt „*Legal Tech Index*“ - geleitet durch die Anwältin Eluisa Helbig-Marchena - beschäftigt. Das Ziel der Studie war es, standardisierte, vergleichbare Indikatoren zu erstellen, die dabei helfen, den Grad der



Die Studie ist [hier](#) abrufbar (Stand: 17.06.2022).

Bereitschaft lateinamerikanischer Länder für disruptive Veränderungen durch Legal Tech aufzuzeigen. Dazu wurden auf unterschiedliche Szenarien eingegangen, die auf drei verschiedenen Perspektiven auf Rechtsstaatlichkeit basieren: die Regierung (State Scenario), die Öffentlichkeit (Citizen Scenario) und der Unternehmenssektor (Business Scenario - sowohl B2B als auch B2C).

Der Index stellt somit sowohl den Status quo als auch das Potenzial von Legal Tech im Zusammenhang mit der Rechtsstaatlichkeit in Lateinamerika dar. Je höher der prozentuale Wert, desto besser entwickelt ist das jeweilige Land in dem jeweiligen Bereich.

Das Ergebnis der Studie: Die Strukturen in allen Ländern sind sehr jung und noch wenig geformt, das Potenzial ist entsprechend groß. Legal Tech in Lateinamerika hat gegenüber dem Legal-Tech-Markt in Europa einen wichtigen Vorteil: die Einheitlichkeit der Sprache. Von 640 Millionen Menschen, die in Lateinamerika

leben, spricht der Großteil Spanisch als Muttersprache. Das vereinfacht die Implementierung von Systemen um ein Vielfaches. Der Markt an verschiedenen Angeboten im Bereich B2B (für Kanzleien oder Unternehmen) und im Bereich B2C (für Verbraucher:innen) wächst stetig. Es existieren eine ganze Reihe von Angeboten, beispielsweise solche, die das Notariat digitalisieren sollen, aber auch Datenbanken für juristisches Fachpersonal oder Plattformen für Verbraucherrechte.²³ Allerdings spiegeln jene Angebote nicht die Ansprüche wider, die Dienstleistungen für eine moderne kundenzentrierte Rechtsdienstleistung fordern. Eine Herausforderung bleibt dabei weiterhin trotz der einheitlichen Sprache: Fragmentierte Länder und Regionen, Korruption und durch bürokratisierte Vorgänge.

#2 Digitale Justiz ist in Lateinamerika ein sehr wichtiges Thema

Der Zugang zur Rechtsdurchsetzung ist weiterhin sehr stark von bürokratischen Vorgängen geprägt. Soweit so gut. Das Problem ist auch in Deutschland bekannt. Ein großes Problem in dem Prozess ist allerdings, dass die staatlichen Institutionen in Deutschland, nachdem ein Fall bei Gericht eintrifft, verhältnismäßig gut und schnell reagieren. Anders in Kolumbien. Dort sind gravierende Probleme klar erkennbar.

Die nationale Erhebung über den Rechtsbedarf aus dem Jahr 2021 zeigt, dass 56 % der Bürger:innen im Land nicht in der Lage sind, ihre rechtlichen Fragen mit den zuständigen Behörden zu klären.⁴ Ein Grund dafür besteht in der ineffizienten Arbeitsweise der Justiz. Daneben besteht eine enorme Überlastung der Justiz. Die effektive Überlastungsrate der Gerichte liegt bei 50,7 %.⁵ Die Überlastung wird auch dadurch erkennbar, dass die Anzahl der Richter:innen weit unter dem OECD-Standard liegt. Derzeit kommen auf 100.000 Einwohner nur 11 Richter:innen,

„Derzeit kommen in Kolumbien auf 100.000 Einwohner nur 11 Richter:innen.“

die sich sehr unterschiedlich über das Staatsgebiet von Kolumbien verteilen.⁶ Dies führt zu erheblichen Unterschieden bei dem Zugang zu Gerichten zwischen Bevölkerungsgruppen und Gebieten. Zusätzlich dazu tritt das Problem, dass allein ein Zugang zum Gericht nicht ausreicht. Es bedarf einer schnellen (oder schnelleren) Durchsetzung der Ansprüche. Gerade diesen Problemen kann durch technologische Lösungen begegnet werden. Hierzu gibt es derzeit in Kolumbien erste Versuche.

Als wichtigstes Projekt im Bereich digitaler Justiz kann das Projekt **Pretoria** gesehen werden.⁷ **Pretoria** ist ein System der künstlichen Intelligenz, mit dem das Auswahlverfahren für Tutelas beim Verfassungsgericht verbessert werden soll.

Eine Tutela ist ein Rechtsinstrument, wodurch Bürger:innen staatliche Rechtsverletzungen in Bereichen der Grund- und Menschenrechte vor einem ordentlichen Gericht in der ersten Instanz anzeigen können. Dadurch sollen Minderheiten geschützt werden. Alle Tutelas sollen danach, um eine einheitliche Rechtsprechung zu gewährleisten, durch das Verfassungsgericht überprüft werden. Von den 600.000 Urteilen aufgrund von Tutelas pro Jahr werden etwa 1.000 Urteile von einem Gerichtssenat in einem freien Annahmeverfahren ausgewählt. Die Nachfrage nach Tutelas

hat dabei in den vergangenen 20 Jahren rasant zugenommen und gefährdet das Rechtsinstrument und die Arbeitsweise der Gerichte.⁸ Die Auswahl der Verfahren, mit denen sich der Verfassungsgerichtshof beschäftigt, soll mittels technologischer Unterstützung verbessert werden.

Hier soll **Petoria** helfen. Das System soll die erste Analyse der Urteile vornehmen und durch eine standardisierte Verarbeitung der Daten danach dazu führen, dass Menschen den nachfolgenden Auswahlprozess besser durchführen können. Die wichtigste Funktion ist die Klassifizierung der Urteile nach den Kriterien des Verfassungsgerichtshofs.

² LexBase - [hier](#) abrufbar (Stand: 17.06.2022); Legis Analitica - [hier](#) abrufbar (Stand: 17.06.2022); Data Juridica - [hier](#) abrufbar (Stand: 17.06.2022).

³ Juzto - [hier](#) abrufbar (Stand: 17.06.2022).

⁴ Die Ergebnisse der Erhebung sind [hier](#) abrufbar (Stand: 10.06.2022).

⁵ Das Wahlprogramm von Sergio Fajardo ist [hier](#) abrufbar (Stand: 10.06.2022).

⁶ Jueces, fiscales y defensores públicos por cada 100.000 habitantes en Colombia - [hier](#) abrufbar (Stand: 10.06.2022).

⁷ Alle Informationen zu Pretoria findet man [hier](#) (Stand: 10.06.2022).

⁸ Das kolumbianische Verfassungsgericht stärken - [Hier](#) (Stand: 10.06.2022).

Die Technologie, entwickelt durch ein Forschungsteam der juristischen Fakultät in Buenos Aires, Argentinien, gilt als eines der Vorzeigeprojekte im Bereich der digitalen Justiz in Lateinamerika und ist ein anschauliches Beispiel für länderübergreifende Kooperation und die Vorteile der gemeinsamen Sprache.⁹ Allerdings äußern sich immer wieder Expert:innen mit Zweifeln an der Adaptierbarkeit der Systeme auf andere Anwendungsfelder. Insofern fehlt es an den großen, erfolgreichen Leuchtturmprojekten im Bereich der digitalen Justiz, die eigentlich dringend gebraucht werden. Denn anders als beispielsweise in Deutschland, wo ein tatsächlicher Zugang zum Recht besteht, die Rechte aber häufig nicht durchgesetzt werden, fehlt in Kolumbien schon der tatsächliche Weg zum Recht. Dadurch steht für Kolumbien das Justizsystem auf dem Spiel.

#3 Die Korruptionsbekämpfung nimmt einen hohen Stellenwert ein

Ein Grund, weswegen der Zugang zu rechtlicher Hilfe auf staatlicher Ebene nicht auf der ersten Stelle steht, kann die Vielfalt an anderen wichtigen Themen sein, die das politische Geschehen, insbesondere in Kolumbien, bestimmen. Gerade im Thema Rechtsstaatlichkeit dominieren die Themen Korruptionsbekämpfung¹⁰ und die Durchsetzung des Friedensvertrags aus dem Jahr 2016 zwischen der Regierung und den FARC-Rebellen¹¹. Dieser Gedanke bestätigt sich auch, wenn man sich die Programme der Kandidaten der aktuell laufenden Präsidentschaftswahl in Kolumbien ansieht. Einzig das Programm der mittlerweile aus dem Präsidentschaftswahlkampf ausgeschiedenen *Federico Gutierrez* und *Sergio Fajardo* beschäftigten sich auch nur ansatzweise mit digitaler Justiz.

⁹ Mehr Informationen zu *Prometea* findet man [hier](#) und [hier](#) (Stand: 10.06.2022).

¹⁰ *Spiegel* - Kommt in Kolumbien das erste Mal in 200 Jahren ein Linker an die Macht?, [hier](#) abrufbar; Wahlprogramm von *Rodolfo Hernandez*, [hier](#) abrufbar (Stand: 10.06.2022).

¹¹ *Deutschlandfunk*, Kolumbien geht polarisiert in die Wahl, [abrufbar hier](#) (Stand: 10.06.2022).

#4 Die digitale Justiz in Kolumbien: Viele gut gemeinte Insellösungen ohne Einfluss

Die Betrachtung der Programme hilft dabei, den Status quo der Justiz besser zu verstehen und einen kleinen Blick in die Glaskugel zu ermöglichen.

Sowohl *Gutierrez*¹² als auch *Fajardo*¹³ forderten eine zentrale Anlaufstelle für die Bürger:innen und für die digitale zentrale Verteilung der Verfahren¹⁴, das Stärken von virtuellen Interaktionen, die Interoperabilität von Justizsystemen zur Bekämpfung von technischen Insellösungen, die Modernisierung der Informationsverwaltung und die Förderung alternativer, digitaler Streitbeilegungsmechanismen. Zuletzt wurde auch die Rolle der *LegalApp* im Programm von *Fajardo* in den Vordergrund gestellt. Die *LegalApp* ist ein Serviceportal für den offenen und kostenlosen Zugang zu Mechanismen zur Lösung von Rechtsfragen in Kolumbien.¹⁵ Was nach einer guten Idee klingt und sogar in der Challenge des World Justice Project als Finalistin weltweit ausgezeichnet wurde¹⁶, wird in der Realität kaum gepflegt und noch weniger genutzt, sodass es sich - derzeit noch - um eine gut gemeinte Insellösung handelt, die weder gut integriert noch in der Bevölkerung bekannt ist. Gute Lösungsansätze werden oft nicht weit genug bekannt, um tatsächlich eine Verbesserung bei den Bürger:innen zu erreichen. Für den weiteren Verlauf der Wahlen bleibt abzuwarten, inwiefern und ob sich die verbleibenden Kandidat:innen zu der Digitalisierung des Rechts äußern werden. Es wäre wünschenswert, dass diese einen Blick in die Wahlprogramme der hier genannten ausgeschiedenen Kandidaten werfen.

#5 Rechtsberatung per WhatsApp? - Ein erkennbarer Trend

Was können wir aus Lateinamerika lernen? Beratung per *WhatsApp*. Gerade der Rechtsmarkt hinkt aufgrund hoher regulatorischer Anforderungen anderen Märkten und dem Verbraucherverhalten klassischerweise hinterher. In Lateinamerika ist

¹² Das Wahlprogramm von *Federico Gutierrez* ist [hier](#) abrufbar (Stand: 10.06.2022).

¹³ Das Wahlprogramm von *Sergio Fajardo* ist [hier](#) abrufbar (Stand: 10.06.2022).

¹⁴ Eine der Kernziele der Kampagne von *Gutierrez* war, dass neue Gerichtsverfahren bis ins Jahr 2026 100 % digital bearbeitet werden sollten.

¹⁵ Informationen zur *LegalApp* findet man [hier](#) und [hier](#) (Stand: 10.06.2022).

¹⁶ Die Ergebnisse der *World Justice Challenge* findet man [hier](#) (Stand: 10.06.2022).

WhatsApp DAS Kommunikationsmittel. Seit langem kann man alles über **WhatsApp** bestellen und jeden Service über **WhatsApp** buchen. Kein Geschäft, weder in der Stadt noch auf dem Land, hat eine Internetseite, sondern man kauft direkt über den **WhatsApp**-Katalog. Der Trend des Conversational Commerce dominiert sowohl in Asien als auch in Lateinamerika.

Daneben hat kein Medium in Lateinamerika eine so große Durchschlagskraft wie **WhatsApp**.¹⁷ So ist es auch keine Überraschung, dass die Rechtsberatung über **WhatsApp** ein wichtiges Thema ist. Beispiele dafür gibt es noch wenige, aber vereinzelt bieten Kanzleien diesen Service schon an. Eine breitflächige Beratung könnte sich im Hinblick auf das Kundenverhalten in naher Zukunft entwickeln.

Eine solche Entwicklung könnte auch dazu führen, dass der Zugang zu rechtlichen Informationen an Personengruppen gelangt, die davor keinen Zugriff darauf hatten. Das wird auch dadurch unterstrichen, dass immer mehr Banken - wie Nubank - versuchen über **WhatsApp** ihre Kund:innen zu erreichen.¹⁸

#6 Der Aufstieg von Nubank - Wo ist Nulaw? Ideen von den "Unbanked" für die "Unlawed"

In Lateinamerika hat sich in den letzten Jahren ein großer Player in den Finanzsektor geschlichen. Die Rede ist von **Nubank**. Seit 2021 an der New York Stock Exchange gelistet und bekannt als "das Fintech-Investment" des legendären Investors **Warren Buffett**.¹⁹

Wichtiger ist allerdings das Problem, das **Nubank** zu lösen versucht. Das Eröffnen eines Bankkontos ist sehr komplex und das Finanzsystem von nur wenigen Banken beherrscht.

¹⁷ Wharton FinTech Podcast - Building a Customer-Centric Culture with David Velez, Founder and CEO of Nubank, [hier](#) abrufbar (Stand: 10.06.2022).

¹⁸ Ebd.

¹⁹ FINANCEFWD - Warren Buffett investiert in Nubank - Was steckt hinter seiner Fintech-Wette?, [hier](#) abrufbar (Stand: 10.06.2022).

Daneben ist das Kundenerlebnis bei lateinamerikanischen Banken erschreckend schlecht. Der Abschluss des Bankvertrages ist komplex und die Bankgebühren zu hoch, insbesondere für internationale Überweisungen von im Ausland arbeitenden Familienmitgliedern, auf die viele Familien angewiesen sind. Kein Erlebnis, das einem den Weg zur Bank einfach macht.

Dementsprechend möchte **Nubank** den Sektor der Finanzdienstleistungen revolutionieren und eine Personengruppe in Lateinamerika ansprechen, die derzeit kein Bankkonto hat. In Brasilien handelt es sich dabei ungefähr um 55 Millionen Menschen, in ganz Südamerika mehr als 200 Millionen. Sie werden die "Unbanked" genannt. Bei diesem Ansatz kann nun eine Parallele zum Rechtsmarkt gezogen

werden. So wie **Nubank** den "Unbanked" geholfen hat, kann ein ähnlicher Ansatz den "Unlawed" helfen. Denn Nubank hat gelernt in einem hoch regulierten Markt mit wenigen Konkurrenten und einem schlechten Kundenerlebnis, mit geringen Kundenakquisitionskosten aufgrund von starkem organischen Wachstum durch Word-Of-Mouth-Effekte²⁰, niedrigen Margen²¹ und einen kundenzentrierten Ansatz²² den Zugang zu Finanzdienstleistungen zu verbessern. Der kundenzentrierte Ansatz wird beispielsweise dadurch erkennbar, dass **Nubank** den Kund:innen keine Gebühren auferlegt. Es wurde eine Kostenstruktur geschaffen, die keine andere Bank in Lateinamerika aufweisen konnte.²³

Ein ähnliches Problem besteht in den nicht durchgesetzten Rechten vieler Lateinamerikaner:innen. So wie der Ansatz

von **Nubank** erfolgreich dazugeführt hat, den "Unbanked" einen Zugang zu allgemeinen Finanzdienstleistungen zu ermöglichen, ist dies im Rechtsdienstleistungsmarkt denkbar.

²⁰ TechCrunch - Nubank's IPO filing gives us a peek into neobank economics, [abrufbar hier](#). (Stand: 10.06.2022).

²¹ FINANCEFWD - Nubank gewinnt seine Kunden für 5 Dollar, [hier](#) abrufbar (Stand: 10.06.2022).

²² Der kundenzentrierte Ansatz zahlt sich auch aus. Der NPS (Net Promoter Score) von Nubank liegt bei 90. Dies kann man [hier](#) nachhören. (Stand: 10.06.2022).

²³ Den Ansatz kann man [hier](#) nachhören. (Stand: 10.06.2022).

„Welchen Zweck hat das Recht, wenn man nicht von seinen eigenen Rechten weiß oder seine Rechte nicht durchsetzen kann.“

Welchen Zweck hat das Recht, wenn man nicht von seinen eigenen Rechten weiß oder seine Rechte nicht durchsetzen kann? Warum also kein Nulaw?

#7 Lateinamerika ist nicht nur ein Markt, der unsere Modelle kopiert.

Die abschließende Erkenntnis ist, dass Lateinamerika auch im Bereich Legal Tech ein spannender Entwicklungsmarkt bleibt. Viele Aspekte wirken chaotisch und unausgereift. Allerdings ist in Lateinamerika auch viel unternehmerisches und digital affines Talent vorhanden und es bleibt viel Raum für unternehmerische Kreativität und neue Lösungsansätze. Insbesondere das anwaltliche Berufsrecht und die Regulierung von Rechtsdienstleistung ist in den meisten Ländern Lateinamerikas noch kaum ausgeprägt. Somit stehen die Marktbedingungen günstig und die Innovation hat freie Fahrt. Es leuchtet ein grünes Licht für Legal Tech in Lateinamerika.

Zurück zum
Inhaltsverzeichnis

Weiterführende Hinweise:



Talking Legal Tech – Folge 18

„Legal Tech in Afrika mit Cord Brügmann“



Talking Legal Tech – Folge 43

„Rightmart, Flightright, Geblitzt.de - Der Stand im B2C mit Marco Klock von Rightmart“



Talking Legal Tech – Folge 57

„Digitale Instrumente für eine moderne Ziviljustiz - Was kann die Ziviljustiz von Flightright lernen, Yannek Wloch?“



Talking Legal Tech – Folge 55

„Warum der CONNY-Gründer Daniel Halmer ohne Legal Tech den Rechtsstaat gefährdet sieht“

CTRL

2/22

2. Jahrgang, 1. Ausgabe
www.legaltechcologne.de/ctrl

Cologne Technology
Review & Law



[Hier geht es zur ganzen Ausgabe!](#)

Reise in 15 Beiträgen durch die Legal-Tech-Welt:

[Von Kolumbien bis nach Finnland](#)
[und von Compliance bis eSport.](#)



LEGAL TECH LAB
COLOGNE